

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	1
VORWORT DES TRÄGERS	3
0. EINLEITUNG	5
1. RAHMENBEDINGUNGEN	6
1.1. Gesetzliche Grundlagen und allgemeine Handlungsmaxime	6
1.2. Die Trägerstrukturen der ev. Kindertagesstätte Mellendorf	9
1.3. Die ev. Kindertagesstätte in Mellendorf	10
2. BETREUUNG IN DER EV. KINDERTAGESSTÄTTE	11
2.1. Räumliche Ausstattung	11
2.2. Öffnungszeiten	12
2.3. Betreuungsformen	13
2.3.1. Die ev. Krippe St. Georg.....	13
2.3.2. Der Kindergarten.....	15
2.3.3. Die Familiengruppe	18
2.4. Aufnahmeverfahren	21
2.5. Kosten	22
3. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	23
3.1. Unser Verständnis der pädagogischen Arbeit	23
3.2. Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag	26
3.3. Unser pädagogisches Team	31

4.	VERNETZUNG	33
4.1.	Interne Kooperation	33
4.1.1.	Kooperation mit den Eltern.....	33
4.1.2.	Der Kindertagesstätten-Beirat.....	35
4.1.3.	Kooperation mit der Kirchengemeinde.....	37
4.2.	Kooperation mit dem Familienzentrum	41
4.3	Externe Kooperation	
5.	Literaturangaben und Quellenangaben	43

VORWORT DES TRÄGERS

*Die kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie entspricht diesem in Diakonie und Verkündigung für Kinder. Damit ergänzt sie das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.**

Wir wachsen alle mit – miteinander und mit Gott!

Die Überschrift, unter der die Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte St. Georg in Mellendorf steht, ist sowohl Grundlage als auch Ziel ihrer Arbeit. Die Kindertagesstätte ist ein Lebensraum für Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, in dem die Gottesebenbildlichkeit jedes Menschen geachtet wird.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit anzunehmen und zu schätzen. Insbesondere aus diesem Grund ist unsere Kindertageseinrichtung offen für alle Kinder, ohne Ansehen von Religion, Nationalität, Herkunft und Begabungen und Möglichkeiten.

Das pädagogische Handeln unterstützt die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, in der es im Umgang mit anderen sowohl seine individuellen Fähigkeiten entfaltet als auch soziale Kompetenzen erwirbt. Im täglichen Miteinander werden Nächstenliebe und Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Menschen wachsen mit den Erfahrungen, die sie machen. So erkunden Kinder die Welt, um tragfähige Fundamente für das Leben zu entdecken. Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, wo Kinder ermutigt werden auszuprobieren, mit welchen Fähigkeiten sie von Gott beschenkt sind.

Menschen wachsen durch Begegnungen und Beziehungen. Sie fragen nach dem ‚DU‘ und erfahren so auch sich selbst. Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Begegnung stattfindet: Begegnung unter Kindern, Eltern, Großeltern, Mitarbeitenden, Gemeindegliedern und Begegnung mit Gott. Wir stärken Kinder, indem sie bei uns tragfähige Beziehungen erleben.

Die Arbeit mit Kindern schließt auch immer die Arbeit mit den Eltern ein. Darum bietet unsere Kindertageseinrichtung Eltern Möglichkeiten zur Mitwirkung und

Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Als Träger einer Kindertageseinrichtung legen wir Wert auf einen hohen Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Dazu gehört die Wertschätzung und Anerkennung unserer Mitarbeitenden ebenso wie die Förderung ihrer Arbeit durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung. Gemeinsam entwickelte Qualitätsziele sind nach der Maßgabe der DIN EN ISO 9001:2008 in einem Handbuch dokumentiert. Sie werden umgesetzt und regelmäßig überprüft.

Auf den folgenden Seiten können Sie die Grundlagen der pädagogischen Arbeit kennen lernen und sich über das Leben in unserer Kindertagesstätte und der Krippe informieren.

Wir freuen uns, dass die Kinder, die Eltern und Mitarbeitenden des Kindergartens das Gemeindeleben der Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg bereichern. Sie tun das mit ihrem unermüdlichen und vielseitigen Einsatz im Alltag, bei besonderen Aktionen und mit der Vorbereitung und Feier von Gottesdiensten im Jahreslauf der Gemeinde.

Ihnen allen - Kindern, Eltern und Mitarbeitenden - wünschen wir Gottes Segen für ein gelingendes Leben.

Im Namen des Kirchenkreisvorstands

Holger Grünjes

Superintendent des Ev.-luth. Kirchenkreises
Burgwedel-Langenhagen

* die kursiv gedruckten Abschnitte sind Abschnitte aus dem Leitbild der ev.-luth. Kindertagesstätten in der Trägerschaft des Kirchenkreises Burgwedel-Langenhagen

0. EINLEITUNG

Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere ev. Kindertagesstätte ist Mittelpunkt unseres Familienzentrums - mit dieser Konzeption halten Sie eine Darstellung unserer Arbeitsschwerpunkte in den Händen, in der wir Ihnen als Kindertagesstätten-Team neben allgemeinen Rahmenbedingungen sowohl unser Betreuungsangebot und unsere pädagogische Arbeit als auch unsere kooperativen Grundsätze und organisatorischen Abläufe darstellen wollen. Die Konzeption beinhaltet somit unterschiedliche Informationen rund um die ev. Kindertagesstätte Mellendorf und soll Ihnen eine Orientierung bei der Wahl „Ihrer“ Kindertagesstätte bieten.

Darüber hinaus richtet sich die Konzeption nicht nur an interessierte Eltern, sondern auch an Träger, Fachdienste, Schulen, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Praktikantinnen und Praktikanten und an alle, die sich grundsätzlich für unsere Einrichtung interessieren. Es ist unser Anliegen, Ihnen auf diese Weise Einblick in unsere professionelle Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern in unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsphasen geben zu können. Hierbei werden wir sowohl von unserem christlichen Glauben als auch von unserer Offenheit und Wertschätzung gegenüber allen Konfessions- und Lebensmodellen von Familien geleitet.

Da die Konzeption ein Spiegelbild unserer täglichen Arbeit ist, dient sie uns selbst als eine Arbeits- und Reflexionsgrundlage und wird daher bei wesentlichen Veränderungen von uns überarbeitet.

Es versteht sich als unser Grundsatz, dass wir Sie als interessierte Leserin bzw. interessierten Leser über mögliche konzeptionelle Veränderungen informieren. Gerne nehmen wir hierzu Anregungen und Impulse zur Bereicherung und weiteren Verbesserung unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit entgegen und stehen darüber hinaus für persönliche Gespräche selbstverständlich zur Verfügung.

Ihre Kindertagesstätten-Leitung Caren Holstein-Lemke &
Ihr Kindertagesstätten-Team

1. RAHMENBEDINGUNGEN

1.1. Gesetzliche Grundlagen und allgemeine Handlungsmaxime

Jede Kindertagesstätte unterliegt einem gesetzlich verankerten Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser leitet sich aus dem Grundgesetz und den UN-Kinderrechtskonventionen vom 20.11.1989 ab und findet sich u. a. seit 1991 sowohl in der Reformierung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und dem darin enthaltenen SGB VIII als auch in den dazugehörigen jugendrechtlichen Nebengesetzen wieder. Im Wesentlichen gehören hierzu u. a. das Ausführungsgesetz des KJHG (AG KJHG) und das landeseigene Kindertagesstättengesetz (KiTaG), die sowohl eine elementare Grundlage für die allgemeine inhaltliche und organisatorische Arbeit einer Kindertagesstätte sind als auch unterschiedliche Rechtsansprüche formulieren.

Diese gesetzlichen Grundlagen sind für jede Kindertagesstätte und deren Träger bindend und bilden somit ein wesentliches Fundament unserer Arbeit.

Unterschiedliche Qualitätsentwicklungsprozesse und der immer stärker gewordene Bildungsanspruch im Elementarbereich haben beim Diakonischen Werk der ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V. zur Auseinandersetzung mit dem Themen-Baustein „Bildungsprozesse in der Kita“ geführt.

Zudem entstand parallel Anfang 2005 der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ von allen großen Trägern unter dem Dach des Niedersächsischen Kultusministeriums als eine weitere kindertagesstättenrelevante Grundlage. Dieser beschreibt in neun Lernbereichen anspruchsvolle und weit reichende Ziele der pädagogischen Arbeit niedersächsischer Kinder-Tageseinrichtungen und lässt erstmals trägereinheitliche Rahmenrichtlinien entstehen – wobei sich hieraus aber keine Rechtsansprüche ableiten (lassen). Vielmehr will der Orientierungsplan im Schwerpunkt v. a. die gesetzlichen Vorgaben aus § 1 SGB VIII und in der Rechtsfolge aus §§ 2 und 3 KiTaG Nds. für die praktische Arbeit konkretisieren und erweitern. Ebenso will er eine größere Verbindlichkeit und Transparenz der Bildungs- und Erziehungsarbeit erreichen und versteht sich somit auch als ein bildender Baustein in der Kooperation von Kinder-Tageseinrichtungen mit (Grund-) Schulen und anderen Institutionen.

Der Orientierungsplan dient in seiner Gesamtheit als weiteres Fundament und will einen Rahmen für träger- und einrichtungsspezifische Konzeptionen geben.

Die konkrete Ausgestaltung des niedersächsischen Orientierungsplans obliegt infolgedessen dem Diakonischen Werk der ev. - luth. Landeskirche Hannover e.V. als Landes-Träger der ev. Kindertagesstätten. Des Weiteren wurde 2006 mit dem „evangelischen Bildungskonzept für den Elementarbereich – Staunen über Gott und die Welt“ sowie 2008 mit der „Arbeitshilfe für die religionspädagogische Arbeit in der Krippe – Gott in der Krippe“ seitens des Trägers ein weiteres anschauliches und nutzbares eigenes Fundament geschaffen. Die pädagogische Arbeit der evangelischen Kindertageseinrichtungen wird mit diesen Konzepten gezielter an gesetzlichen Grundlagen und den im Orientierungsplan dargelegten trägereinheitlichen Rahmenrichtlinien ausgerichtet und zugleich qualitativ weiterentwickelt.

Die gesetzlichen Vorgaben, die Empfehlungen und Ziele des niedersächsischen Orientierungsplans, die rahmengebenden landeskirchlichen / diakonischen Bildungskonzepte und QMSK (Qualitäts-Management-System-Kindertagesstätten) bilden gemeinsam ein breites Fundament für unsere eigene Konzeption. Wir als ev. Kindertagesstätte St. Georg in Mellendorf richten uns gemäß

unserem Verständnis, unserer pädagogischen Grundsätze und unserem christlichen Glauben auf dieser breiten Basis aus und organisieren bzw. gestalten unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern entsprechend. Somit wollen wir gezielt sowohl zur Förderung und Entwicklung von Kindern und deren Lebensbedingungen als auch zur Verringerung sozialer Ungleichheiten und entwicklungsbezogener Beeinträchtigungen beitragen.

Das Familienzentrum ermöglicht uns eine Vernetzung in Kooperation mit Familien, Fachkräften, Institutionen und Trägern.

Durch unsere Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien können wir Einfluss nehmen auf die Ausrichtung des kirchlichen/diakonischen Auftrags und somit auf die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung der sozialen und

pädagogischen Arbeit.

Die Trägerstrukturen der ev. Kindertagesstätte St. Georg

Als ev. Kindertagesstätte gehören wir gemeinsam mit anderen Gruppen (Delfi-Gruppen, Mutter-Kind-Gruppen, Glöckchenkinder, Bücherei etc.) zur „ev. - luth. Kirchengemeinde Mellendorf - Hellendorf“ und bilden die Basis des Familienzentrums. Unsere Arbeit vollzieht sich überwiegend in den Räumen der Kindertagesstätte in der Krausenstraße sowie in der Krippe, die im Gemeindehaus im Kirchweg eingerichtet ist. Darüber hinaus stehen uns die Räume des Gemeindehauses sowie die über 500-jährige St. Georgs-Kirche zur Verfügung, in der vielfältige Gemeindearbeit stattfindet und Gottesdienste gefeiert werden.

Unsere Kindertagesstätte, sowie 15 weitere in dieser Region, steht unter der Trägerschaft des Kirchenkreises Burgwedel - Langenhagen. Dieser setzt sich aus den „Kirchenkreis-Regionen“ Wedemark, Langenhagen, Isernhagen und Burgwedel zusammen.

Die Kirchenkreise Burgwedel - Langenhagen und Burgdorf haben sich zur Wahrnehmung zentraler Aufgaben ein gemeinsames „Kirchenkreisamt Burgdorfer Land“ eingerichtet. Durch dieses KKA als Verwaltungsorgan werden wir als Kindertagesstätte in personellen, organisatorischen, administrativen / verwaltungsrelevanten und finanziellen Aufgaben unterstützt und begleitet.

Unsere umfangreiche Arbeit wird zudem durch das flankierende Gremium „Kirchenkreistag Burgwedel – Langenhagen“ gesteuert und angeregt. Dieses interne Gremium hat u. a. zur Aufgabe, die vielfältige Arbeit des Diakonischen Werkes des Kirchenkreises zu organisieren, den Haushalt und die Stellenplanungen zu verwalten, Kooperationen innerhalb der Kirchengemeinden anzuregen, neue Einrichtungen zu schaffen und das kirchliche Leben innerhalb der Gemeinden zu begleiten.

1.2. Die ev. Kindertagesstätte St. Georg

Die ev. Kindertagesstätte St. Georg liegt mitten im alten Ortskern Mellendorf, einem der Hauptorte und langjähriger Verwaltungssitz der Flächengemeinde Wedemark. Den historischen Kern des Ortes bildet die gotische Kirche mit ihrem unter Denkmalschutz stehenden Barockaltar, die heute als ev. - luth. Kirche ein reges Gemeindeleben erfährt. Der Ort hat sich seit 1950 in einen belebten Hauptort der Gemeinde verwandelt und bietet jeder Altersgruppe eine Vielzahl öffentlicher Einrichtungen. Dies ist besonders für junge Familien ein wichtiger Aspekt, so dass Mellendorf in seiner Bewohnerstruktur durchgehend lebendig bleibt.

Die Gemeinde wiederum gehört seit der Gebietsreform 1974 zum Landkreis Hannover, der am 01.11.2001 in die „Region Hannover“ als Rechtsnachfolgerin umstrukturiert wurde.

Durch die vielfältigen kommunalen Verwaltungsaufgaben einer Gemeinde hinsichtlich der Vergabe von Kindertagesstätten-Plätzen sowie der Förderung freier Träger etc. besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit zwischen uns als Einrichtung mit unseren jeweiligen Träger- und Entscheidungsstrukturen und den verschiedenen Fachbereichen und Entscheidungsträgern der Gemeindeverwaltung. Hierbei legen wir als ortsansässige Einrichtung viel Wert auf ein konstruktives und gelingendes Miteinander auf Augenhöhe und schätzen die bereits bestehende Partnerschaft, die wir auch in der Zukunft weiterhin aufrechterhalten und ausbauen wollen.

Als ev. Kindertagesstätte selbst bieten wir bereits seit 1960 alljährlich einer Vielzahl von Kindern unterschiedlichen Alters sowie unterschiedlicher Herkunft und Religion ein ständig wachsendes Tagesbetreuungs-Angebot in Wohnortnähe. Als Einrichtung der ev. - luth. Kirche wollen wir somit unserem diakonischen Auftrag gerecht werden und sowohl den Kindern ein lebendiges Gruppenleben als auch den Familien eine Adresse des Vertrauens, der Wertschätzung, des Austausches und der Beständigkeit bieten.

2. BETREUUNG IN DER EV. KINDERTAGESSTÄTTE

2.1. Räumliche Ausstattung

Die Betreuung unserer ev. Kindertagesstätte vollzieht sich sowohl im Hauptgebäude in der Krausenstraße als auch in den Räumlichkeiten des Gemeindehauses im Kirchweg in Mellendorf.

Im Hauptgebäude bieten wir dabei den Kindergartengruppen und der Familiengruppe ein geräumiges Platzangebot. Hierbei verfügt jede Gruppe über eigene Funktions- und Sanitärbereiche, wobei den Kindergarten-Gruppen noch eine Galerie zur Verfügung steht. Die Familiengruppe verfügt dagegen als gemischte Gruppe für Kindergarten- und Schulkinder über mehrere beieinanderliegende Räumlichkeiten.

Die jeweiligen Gruppenräume und Gruppenbereiche sind entsprechend der Altersgruppe sowohl mit Bau-, Puppenspiel-, Kreativangeboten als auch aktivierenden und entspannenden Elementen eingerichtet und bieten umfangreiche Anregungen. Somit lässt sich den unterschiedlichen Spiel-, Lern-, Erholungs- und Bewegungsbedürfnissen unserer Kinder Rechnung tragen.

Ebenfalls können alle ein großes Außengelände mit altem Baumbestand erobern und nutzen.

Darüber hinaus bieten wir den Kleinsten in unseren Räumen im Kirchweg einen eigenen und geschützten Entwicklungsraum. Je Gruppe verfügen die ein- bis dreijährigen Krippen-Kinder hier neben einem großzügigen Gruppenraum und einem für die Pflege und Hygiene ausgestatteten Funktions- und Sanitärbereich über einen separaten Schlafräum. Darüber hinaus steht ihnen ein altersgerecht ausgestattetes Außengelände zur Verfügung.

Durch die Einbindung der Krippen-Räume in das Gemeindehaus besteht zudem eine enge Vernetzung mit den weiteren Angeboten der Kirchengemeinde und dem Familienzentrum. Vor allem die unmittelbare Nähe zur ev. Bücherei und den Gruppen der Kirchengemeinde ermöglicht eine enge Zusammenarbeit und bietet somit besonders jungen Familien vielfältige Anregungen und Möglichkeiten.

Nähere Informationen zum Familienzentrum mit seinen familienunterstützenden und -ergänzenden Angeboten können Sie unserem Flyer entnehmen.

2.2. Öffnungszeiten

2 Krippengruppen (Außenstelle) für jeweils 15 Kinder von 1-3 Jahren

Kernbetreuungszeit	09.00 bis 14.30 Uhr
Sonderöffnungszeiten	07.00 bis 09.00 Uhr 14.30 bis 15.00 Uhr

Dreivierteltagsgruppe für 25 Kinder von 3 – 6 Jahren

Kernbetreuungszeit	08.00 bis 14.00 Uhr
Sonderöffnungszeiten	07.00 bis 08.00 Uhr 14.00 bis 15.00 Uhr

Ganztagsgruppe für 25 Kinder von 3 – 6 Jahren

Kernbetreuungszeit	08.00 bis 16.00 Uhr
Sonderöffnungszeiten	07.00 bis 08.00 Uhr 16.00 bis 17.00 Uhr

Familiengruppe für 25 Kinder von 3 – 10 Jahren

Kernbetreuungszeit	08.00 bis 16.00 Uhr
Sonderöffnungszeiten	07.00 bis 08.00 Uhr 16.00 bis 17.00 Uhr

In den Schulferien bieten wir in unserer Familiengruppe eine ganztägige Schulkinder-Betreuung an. Hierzu gelten gesonderte Nutzungsbedingungen.

2.3. Betreuungsformen

2.3.1. Die Krippe

2.3.2. In unserer Delfi-Plus-zertifizierten Krippe bieten wir den ein- bis dreijährigen Kindern einen eigenen Entwicklungsraum an, in dem es ihnen möglich ist, ihrer Umwelt in ihrem individuellen Tempo und mit ihren jeweiligen Begabungen aktiv und mitbestimmend zu begegnen. Durch unser gezieltes pädagogisches Handeln unterstützen und fördern wir die Kinder und werden durch unser Raumangebot den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht. Hierbei nehmen pflegerische und versorgende Tätigkeiten einen hohen Stellenwert ein und sichern somit das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder. Sowohl warme und weiche Formen der Raumausstattung als auch vielfältige Materialien innen und außen sorgen obendrein für ein Sich-Wohlfühlen.

Die auf diese Weise entstehende Wärme und Geborgenheit vertieft sich darüber hinaus durch unsere Prinzipien der Eingewöhnung und der Beziehungsarbeit. Hierbei betrachten wir das „Berliner Eingewöhnungs-Modell“ mit seinen Verlaufsphasen und Handlungsprinzipien als wertvoll und richten uns u. a. an diesem Modell aus. Besonderen Wert legen wir hierbei auf eine behutsame Annäherung zwischen dem Kind, den Eltern und uns als pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ist der Weg in die Krippe oftmals mit Unsicherheiten und Sorgen verbunden. Dessen sind wir uns bewusst. Wir unterstützen Eltern durch unser Beziehungsangebot. Dabei orientieren wir uns vor allem am Tempo der Kinder und nehmen uns die erforderliche Zeit zum Aufbau von Sicherheit und Geborgenheit, um zu erreichen, dass den Kindern die erste Ablösung und somit der allmähliche Schritt in eine eigene, zeitlich begrenzte Welt ohne Familie gelingt. Hierbei ist die enge Kooperation mit den Eltern unerlässlich, wobei Verständnis und Akzeptanz erforderlich sind, uns als professionelle Partner in der Erziehung und Entwicklung der Kinder zu sehen – nicht als Konkurrenten. Zudem sind die Eltern - oder auch andere primäre Bezugspersonen - ein wichtiges und erstes Bindeglied zwischen dem Kind und seiner neuen Umgebung.

Eine positive und förderliche, aber auch passive Haltung der Eltern bzw. der begleitenden Bezugspersonen in der Phase der Eingewöhnung ermöglichen es dem Kind, die Ablösung von der Familie und den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu uns als pädagogische Fachkräfte zu bewältigen. Auf dieser Grundlage können wir dann unser Angebot zur Erziehung, Förderung, Bildung und Entwicklung zielgerichtet ausrichten.

Rituale, ein gut strukturierter Tagesablauf und emotionale Nähe sind in unserer Arbeit die Grundsteine unseres professionellen Handelns. Zudem wollen wir durch unsere vielfältigen pädagogischen Angebote die Kinder unterstützen und ihnen dem Alter entsprechende Ausdrucksmöglichkeiten geben, wobei wir Erfahrungen vor allem über die Sinne „Hören“, „Sehen“, „Schmecken“, „Riechen“ und „Tasten“ ermöglichen und diese durch Spiel, Bewegung und Gesang abwechslungsreich fördern. Zusätzlich runden musikalische Frühförderangebote unsere Arbeit ab.

Die enge Vernetzung mit den Kindergarten-Gruppen im Hauptgebäude sowie entsprechende pädagogische Angebote und Besuche ermöglichen zudem den älteren Krippen-Kindern einen leichteren Übergang vom Krippen-Leben in den Kindergarten.

Wir verleihen unserem evangelischen Profil und unserer christlichen Haltung bereits in der Krippe vielfältigen Ausdruck. Unserem Verständnis allgemeiner und religiöser Entwicklung und Bildung im Kleinkindalter entspricht es, das spielerische Erleben und die sinnliche Wahrnehmung in den Vordergrund zu stellen und als Vorbilder Geborgenheit und die Verwurzelung im christlichen Glauben zu vermitteln. Hierbei sind das gemeinsame Beten, das Hören biblischer Geschichten und das tägliche Singen wesentliche Bestandteile.

Auf diese vielfältige Weise erfahren bereits die Kleinsten durch das Gruppenleben in der Krippe, individuell und spielerisch die eigene Persönlichkeit zu entwickeln, Vertrauen in Gott zu entfalten als auch anderen Kindern gleichberechtigt und sozial angemessen zu begegnen.

2.3.3. Der Kindergarten

In unseren Kindergarten-Gruppen bieten wir den drei- bis sechsjährigen Kindern ein durchdachtes Entwicklungskonzept, das an die Prinzipien der Krippenarbeit anknüpft und diese fortführt. Ein neu ankommendes Kindergarten-Kind erlebt oftmals zunächst die Größe des Hauses und die offene Raumgestaltung der verschiedenen Gruppen mit ihren unterschiedlich genutzten Galerien als riesig, fremd und verunsichernd. Daher bemühen wir uns auch hier, den Unsicherheiten sowohl des Kindes als auch der Eltern bzw. begleitenden Bezugspersonen zu begegnen und durch allmähliche Annäherung Vertrauen und Sicherheit aufzubauen. Besonders wichtig ist hierbei vor allem der offene Dialog zwischen den Eltern und uns, den pädagogischen Fachkräften, um eine Zusammenarbeit im Sinne des Kindes aufbauen zu können, eine individuelle Abnabelung vom Elternhaus und Hinwendung zum Kindergarten zu erreichen und Erfahrungen des Kindergarten-Alltags in das Elternhaus zurückfließen zu lassen. Auf dieser kooperativen Basis gelingt es oftmals leichter, die unterschiedlichen Herausforderungen dieser Zeit zu bewältigen und sowohl als Kind als auch als Eltern neue Kontakte zu knüpfen, Beziehungen einzugehen und einen Platz in der Gruppe zu finden.

Während das erste Kindergartenjahr meist von der individuellen Eingewöhnung, der Vertrauensbildung und dem Kennenlernen der Abläufe im Kindergarten geprägt ist, öffnet sich die folgende Zeit allmählich nach außen.

Im Verlauf der weiteren Kindergartenzeit durchlaufen alle Kinder verschiedene „Clubs“, in denen sich gruppenübergreifend Kinder gleichen Alters zu bestimmten Projekten zusammenfinden:

Musikgarten

Matheprojekt

Die schulpflichtigen Kinder des kommenden Schuljahres bilden den „6er-Club“ und sind traditionell u.a. in die Gestaltung unserer Familiengottesdienste eingebunden.

Darüber hinaus wird der „6er-Club“ von uns ab Jahresanfang gezielt nach dem „Würzburger Trainingsprogramm“ auf die Schule vorbereitet. Grundlage des 20-wöchigen Programms sind Sprachspiele zum Erwerb der Schriftsprache. Zudem runden eine Projektwoche mit Ausflügen und Schnuppern in der Schule sowie eine traditionelle Abenteuerübernachtung das letzte Kindergarten-Jahr ab.

Mit zunehmendem Alter erfahren die Kinder somit ein allmählich wachsendes Erfahrungs- und Handlungsspektrum, wobei wir aber auch gemäß einem afrikanischen Sprichwort „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“ beachten, dass jedes Kind in seinem eigenen Tempo heranwächst.

Die Kindergarten-Zeit ist eine sehr wertvolle Zeit. Diese Lebensphase ist von kindlicher Neugier, Interesse, Wissensdurst und Spieldrang geprägt. Wir richten daher unsere pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder aus, geben Impulse und erweitern unsere alltägliche Arbeit durch spannende Projekte innerhalb der Gruppen sowie gruppenübergreifend. Wir suchen gemeinsam mit den Kindern Antworten auf ihre Fragen und lassen sie spielerisch ihre Umwelt erforschen und erobern. Durch unsere Beobachtungen, Dokumentationen und unsere darauf basierende pädagogische Ausrichtung können sich die Kinder somit zunehmend ihrer Stärken und Fähigkeiten bewusst werden, Interessen und Neigungen entwickeln und die persönlichen Möglichkeiten nach und nach erweitern. Zudem gibt uns unsere Arbeit auch die Möglichkeit, besondere Förderangebote zu gestalten, um allen Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Zugleich legen wir Wert auf feste Strukturen und Rituale im Tagesablauf wie regelmäßige Mahlzeiten, Morgenrunden oder Abschlusskreise etc., um den

Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit zu vermitteln. Unser christlicher Glaube prägt das Kindergarten-Jahr und wird durch unsere Haltung zum Ausdruck gebracht.

Strukturen, Rituale und unser gelebter Glaube schaffen ergänzend zum Elternhaus eine sichere und stabile Basis, wodurch die Kinder in der Lage sind, sich Neuem und Unbekanntem zu öffnen, den Mut zu entwickeln, den eigenen Handlungsrahmen zu erweitern und so eine Orientierung für das Leben zu bekommen.

Unsere Arbeit mit den Kindergarten-Kindern gestaltet sich vielfältig, abwechslungsreich und vor allem zielgerichtet. Wir wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und ihren Familien, um die Entwicklung der Kinder eng begleiten zu können. Sowohl regelmäßige Entwicklungs- und Elterngespräche als auch täglich mögliche Tür- und Angelgespräche geben uns die Möglichkeit, die Individualität eines jeden Kindes zu achten und auch den Eltern und Familien in Erziehungs- und Entwicklungsfragen partnerschaftlich zur Seite zu stehen.

2.3.4. Die Familiengruppe

In unserer Familiengruppe bieten wir sowohl drei- bis sechsjährigen Kindern als auch Grundschul-Kindern ganztägig Raum zur individuellen Betreuung, Erziehung und Entwicklung. Die pädagogische Arbeit in der Familiengruppe kennzeichnet sich hierbei zum einen durch die Prinzipien und Ansätze der Kindergarten-Arbeit und bestimmt sich zum anderen durch die Ausrichtung auf die Bedürfnisse von Schulkindern. Durch das altersgemischte Gruppenkonzept ergibt sich dadurch sowohl ein lebendiger Kindergarten-Vormittag als auch ein abwechslungsreicher Betreuungs-Nachmittag, von dem beide Altersgruppen profitieren. In beiderlei Hinsicht werden wir dem Recht und den Bedürfnissen der Familiengruppen-Kinder nach Spontaneität, freier Kontaktaufnahme wie auch Erholung gerecht. Hierzu steht ihnen ein geräumiger Gebäudetrakt zur Verfügung, in dem neben einem Gruppenraum auch ein Hausaufgabenraum vor allem den Schulkindern unterschiedliche Aktionsmöglichkeiten bietet.

Um 12.00 Uhr beenden die Dreivierteltags-Kinder ihren gemeinsamen Vormittag mit dem Mittagessen, für die Schul Kinder beginnt die Zeit mit dem gemeinsamen Essen.

Die gemeinsame Mittagszeit ist vor allem für die Schul Kinder besonders wertvoll und wichtig, da wir sie gezielt als Kommunikationsraum gestalten. Wir werden dadurch den Bedürfnissen der Schul Kinder gerecht, da sie erstmals von ihren bisherigen Tagesereignissen berichten können. Unsere annehmende Gesprächsgestaltung gibt ihnen dabei die Möglichkeit, freudige Erlebnisse mitzuteilen, Belastungen loszuwerden und sich für die Angebote und Herausforderungen des weiteren Tages zu öffnen.

Zudem ist die Mahlzeit als fester Tagespunkt sowohl für die Kindergarten-Kinder als auch für die Schul Kinder ein wichtiges Ritual und ein Ort des zur Ruhekommens, der uns auch die Möglichkeit gibt, durch gemeinsame Gebete unserem christlichen Glauben Ausdruck zu geben.

Das unterstützende Angebot der Hausaufgabenbetreuung erfolgt jeweils für die jüngeren Schul Kinder vor dem Mittagessen und für die älteren nach dem

Mittagessen. Parallel hierzu haben die Schulkinder am Nachmittag auch gleichwertig viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Insgesamt legen wir hierbei Wert auf Ausgeglichenheit und verstehen uns sowohl als Ort des Lernens als auch als Ort der Freude, der Begegnung und des Spiels.

Die Arbeit mit den Schulkindern beinhaltet zudem eine besondere Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit, da sie mit ihren Erlebnissen, Sorgen und Problemen des Schulvormittags ihren ganz eigenen Raum benötigen. So ist zum einen der Schritt ins Schulkind-Alter ein sehr bedeutsamer, denn er geht mit vielen neuen Anforderungen und Erfahrungen einher und symbolisiert auf besondere Weise eine weitere Entwicklungsstufe. Auch der Schulweg ist hierbei für viele Kinder eine neue Herausforderung. Daher begleiten wir sie die ersten sechs bis acht Wochen und trainieren so die Verkehrssicherheit, bis die Kinder den Schulweg alleine und sicher bewältigen können.

Darüber hinaus ist oftmals auch eine Hilfestellung bei der Verarbeitung von Konflikten und bei der Entwicklung konstruktiver Lösungen erforderlich. Als pädagogische Fachkräfte verstehen wir uns hierbei grundsätzlich in einer erzieherisch-partnerschaftlichen und positiv motivierenden Rolle, um die Kinder auf dem Weg in eine allmählich wachsende Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu fördern. Gemäß unserem Entwicklungsverständnis von Schulkindern stehen wir hierbei vor allem durch unser Dialog-Angebot als Bezugs- und Orientierungspersonen zur Verfügung. Zugleich fördern wir die zunehmende Autonomie der Schulkinder, indem deren Aktions- und Explorationsraum mehr Freiheit und Entfaltungsmöglichkeit erhält.

Darüber hinaus kommen wir vor allem in den Ferienzeiten dem Bedürfnis der Schulkinder nach Abenteuer, Unternehmungslust und neuen Erfahrungen nach. Hierbei stehen neben größeren Projekten im Haus vor allem klassische Sport- und Freizeitaktivitäten sowie naturwissenschaftlich und künstlerisch orientierte Ausflüge auf dem Programm. Den traditionellen Jahresabschluss bildet eine mehrtägige Zelt- Freizeit.

Als tragende Säule unserer Arbeit mit Vorschulkindern erachten wir zudem

die Kooperation mit den Eltern und Familien wie auch mit den Grundschulen. Regelmäßiger Austausch und Vertrauen stehen hierbei im Mittelpunkt, denn unsere pädagogische Arbeit orientiert sich maßgeblich an der Situation des einzelnen Kindes. Daher wünschen wir uns seitens der Familien den Mut zur Offenheit und die Bereitschaft, uns als Partner in der Erziehung und Entwicklung der Kinder zu akzeptieren und zu respektieren. Nur gemeinsam kann es gut gelingen, die Kinder durch die ständig wachsenden Anforderungen des Grundschullebens zu begleiten und ihnen zugleich die erforderliche Chance zur individuellen Entfaltung zu geben.

Der hohe Einfluss der Grundschulen auf die Lebenswelt der Kinder und die wachsende Bedeutung der Grundschuljahre machen für uns zudem eine enge Vernetzung mit den Lehrerinnen und Lehrern unabdingbarer denn je. Unsere schulunterstützende und -fördernde Arbeit hängt maßgeblich mit einem regelmäßigen und gelingenden Austausch zusammen - wir schätzen die bereits bestehenden Kooperationen sehr. Die dadurch entstehenden Informationsgrundlagen ermöglichen es uns, als Bindeglied zwischen der Schule und den Familien die Kinder individuell und zielgerichtet zu fördern und zu unterstützen.

2.4. Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme eines Kindes in eine Betreuungsform der ev. Kindertagesstätte St. Georg erfolgt nach einem festgelegten Verfahren. Entsprechend der allgemeinen Benutzungsregelung finden Kinder hier Aufnahme, sofern freie Plätze zur Verfügung stehen und sie keiner Sonderbetreuung bedürfen.

Die Aufnahme behinderter Kinder ist gemäß gesetzlicher Bestimmungen nur möglich, wenn die Sorgeberechtigten, der Träger und die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Aufnahme zustimmen.

Die reguläre Aufnahme erfolgt stets zum 01. August eines Jahres. Hierzu ist grundsätzlich bis 31. Januar des Jahres der schriftliche Antrag der Sorgeberechtigten bei der Leitung der ev. Kindertagesstätte St. Georg (oder der Gemeinde Wedemark – Familien- und Kinderservicebüro) einzureichen.

Bei der Aufnahmeregelung setzen wir die Kriterien zur Platzvergabe der Gemeinde Wedemark fort (www.wedemark.de). Die ein- bis sechsjährigen verfügen zudem über einen (einrichtungsunabhängigen) Rechtsanspruch.

Über die endgültige Aufnahme eines Kindes entscheidet der Träger auf Empfehlung des Kindertagesstätten-Ausschusses im Zeitraum März. Die jeweilige Entscheidung wird anschließend schriftlich mitgeteilt.

Bei einer Ablehnung kann ein Verbleib auf der Warteliste beantragt werden.

Zum ersten Tag in der Kindertagesstätte müssen vorliegen:

- der unterschriebene Betreuungsvertrag
- eine Liste über bring- und abholberechtigte Personen

Die ersten drei Monate gelten als beidseitige Probezeit.

2.5. Kosten

Die Kosten für den Besuch der ev. Kindertagesstätte Mellendorf werden durch das Kirchenkreisamt Burgdorfer Land erhoben und sind fortlaufend zum 15. Kalendertag eines Monats zu zahlen. Die Zeitspanne erstreckt sich dabei vom 1. August, bzw. vom Beginn der Aufnahme bis zum 31. Juli incl. Ferienzeiten und Krankheiten und umfasst jeweils eine Gruppenform (Krippe, Kindergarten, Hort = Familiengruppe). Ausnahme findet das letzte Kindergarten-Jahr, das aufgrund § 21 Abs. 1 Satz 1 KiTaG Nds. beitragsfrei gestellt ist.

Der monatliche Beitrag wird vom Träger und unter Abstimmung mit der politischen Gemeinde festgelegt. Hierbei kann es z.B. aufgrund von allgemeiner Kostensteigerung oder Veränderung des Betreuungsangebotes zur Anpassung des Beitragssatzes kommen. Dies wird den Beitragspflichtigen – unter vorheriger Einhaltung interner Entscheidungswege – schriftlich mitgeteilt.

Die Mittagsverpflegung und die Getränke sind nicht in den Beiträgen enthalten. Die aktuellen Gebühren sind in unseren Informationsbroschüren und auf der Internetseite einzusehen.

Für die Betreuung von Geschwistern in der ev. Kindertagesstätte St. Georg (bzw. in Kindertagesstätten innerhalb der Gemeinde Wedemark) sind Ermäßigungen möglich. Ebenfalls können sich Familien, die aus wirtschaftlichen Gründen die allgemeinen Kosten für die Kindertagesstätte nicht aufbringen können, für die Beantragung von Zuschüssen an die Gemeinde Wedemark – Familien- und Kinderservicebüro – wenden. Hier können parallel auch alle sonstigen Informationen und Anträge eingeholt werden.

3. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

3.1. Unser Verständnis der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, wir verstehen diese als kompetente Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Daher sehen wir die Beteiligung der Kinder am Alltag unserer ev. Kindertagesstätte als besonders wichtig an. Wir beziehen sie mit ihren Ideen und Lösungskonzepten in altersangemessene Entscheidungen ein und begleiten sie zugleich eng in einem Prozess demokratischer Verfahrensweisen. Dadurch werden sie angeregt, sich für eigene Belange und die der (Kinder-) Gemeinschaft einzusetzen. Darüber hinaus entwickeln sie die Kompetenz, sich in andere hineinzufühlen, sich zu streiten und es auch auszuhalten, wenn das eigene Durchsetzen nicht ausreicht. Auf diese Weise steigen die Verantwortungsbereitschaft und das Vertrauen in eigene Potentiale. All dies sind wichtige Schlüsselqualifikationen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Wir nehmen Kinder als Experten ihres Lebens ernst! Diese Haltung tragen wir in die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern in die Familien hinein.

Besonders die Selbstbildung steht im Prozess der Partizipation (= Beteiligung) im Vordergrund, wobei wir sowohl an die innewohnenden Kräfte eines jeden Kindes anknüpfen als auch durch Anleitung, Anregung und Impulse zur Weiterentwicklung der Kinder beitragen. Im Zentrum der kindlichen Entwicklung steht dabei das Spiel, das zugleich eine elementare Lernform wie auch ein Ausdrucksmittel des Kindes ist. Da die Erfahrungen und somit die Entwicklung eines Kindes maßgeblich von seinem Spielverhalten abhängen, knüpfen wir im Rahmen unserer Arbeit daran an. Wir bieten Kindern die Möglichkeit, aktiv zu handeln und zu lernen. Unsere Angebote gehen Hand in Hand mit unserem Ansatz der Partizipation und orientieren sich sowohl am Alter, den Interessen, dem Entwicklungsstand und den -möglichkeiten der Kinder, wobei bis zum siebten Lebensjahr die Grundsteine für das Spiel- und Lernverhalten der Kinder gelegt werden. Das Schulkind-Alter dagegen verbindet bisherige Erfahrungen und lässt Intensität, Vielseitigkeit und Einfallsreichtum möglich

werden.

Spiel- und Lernelemente der Krippen-Arbeit (ein bis drei Jahre):

- **Nachahmungen** lassen z.B. (Bewegungs-) Abläufe nachvollziehbar werden
- **Materialerfahrungen** lassen z.B. die Umwelt „begreifbar“ werden
- **Konstruktionsspiele** (z.B. bauen mit Bauklötzen) fördern manuelle Geschicklichkeiten, schöpferisches Gestalten und regen die Phantasie an
- erste **Lauf- und Bewegungsspiele** befriedigen den Bewegungsdrang

Spiel- und Lern-Elemente der Kindergarten-Arbeit (drei bis sechs Jahre):

- **Lauf- und Bewegungsspiele** schaffen Bewegungssicherheit und erweitern den Aktionsraum
- **Rollen- und Sozialspiele** zeigen Bedürfnisse auf, schaffen einen seelischen Ausgleich, steigern Erfahrungswerte, fördern Problembewusstsein und die Suche nach Lösungen und erzeugen Sensibilität für andere (Empathie)
- **Gruppen- und Gesellschaftsspiele** fördern Kommunikationsfähigkeit, soziale Kontakte und üben Rücksichtnahme, Selbstbeherrschung und Selbstbehauptung

Durch das Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander und macht sich diese auf seine Weise zu eigen. Außerdem nimmt es Kontakt auf und lernt, sein eigenes Verhalten und die entsprechenden Wirkungen auf andere auszuprobieren, weiterzuentwickeln und zu festigen.

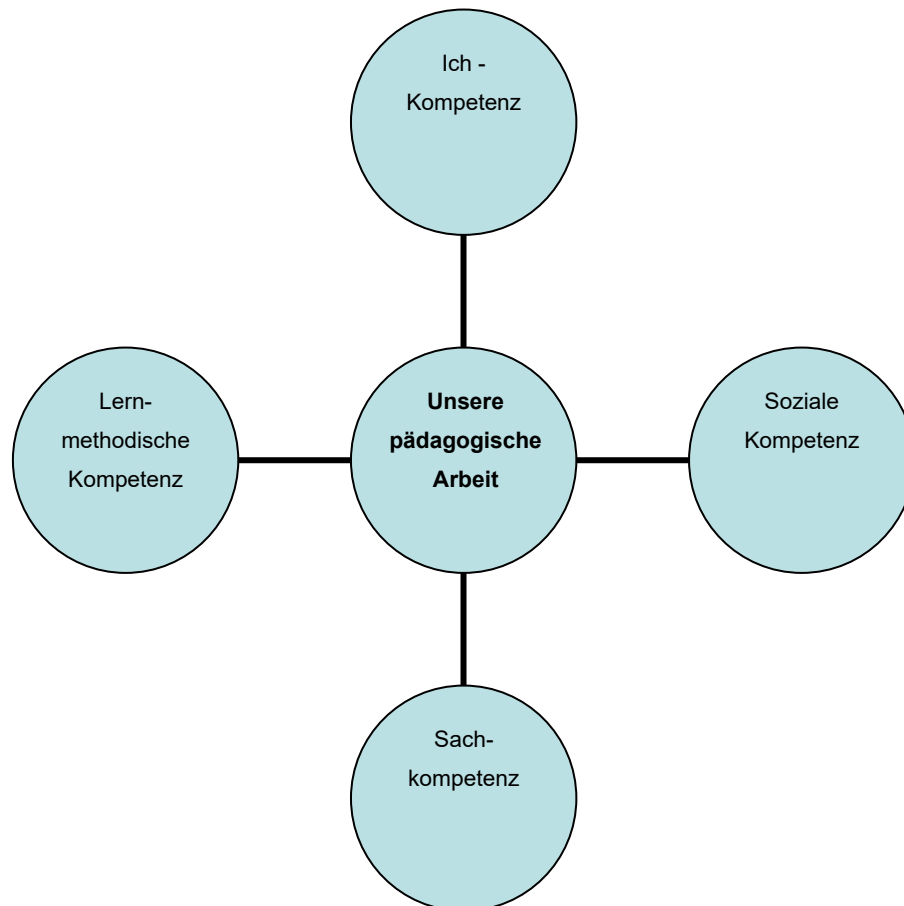
Das hohe Maß an Selbstbestimmung, eine oftmals starke emotionale, geistige und körperliche Beteiligung fördern und fordern die Persönlichkeitsentwicklung. Das Spiel ist daher ein ganzheitliches Lerninstrument.

Um den vielfältigen Elementen und Aspekten unserer pädagogischen Arbeit nachzukommen, besteht der Kern unserer Arbeit aus dem Beobachten der Kinder, ihres Verhaltens, ihrer Interessen, Neigungen, Stärken und Schwächen. Unsere Beobachtungen und Dokumentationen sind wichtige Grundlagen für unsere weitere Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Auf diese Weise ist es uns möglich, den Entwicklungsverlauf der Kinder bewusst zu begleiten,

gezielt zu unterstützen und ggf. spezifische Förderbedarfe festzustellen.

3.2. Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an Prinzipien der Vor- und Grundschulpädagogik und streben bei der Förderung und Unterstützung der Kinder folgende „Richtungsziele“ an:



- Die **Ich-Kompetenz** beschreibt das Selbstbewusstsein, das Selbstvertrauen, die Selbstverantwortung sowie die Unabhängigkeit und Eigeninitiative etc.
- Die **Soziale Kompetenz** beschreibt die Fähigkeit zur Kontaktaufnahme und Kontaktgestaltung, zu gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung, gesellschaftlicher Verantwortung, Akzeptanz und Achtung sozialer Regeln und Grenzen und zum Aushandeln eigener Interessen etc.
- Die **Sachkompetenz** meint die Fähigkeit, sich Theorie und Praxis anzueignen sowie Urteils- und Handlungsfähigkeit und Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeiten zu entwickeln etc.
- Die **Lernmethodische Kompetenz** meint die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und die

Bereitschaft, von anderen zu lernen ect. In Erweiterung der genannten Richtungsziele führen wir diese im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit in „Lernbereiche“ über. Die hierin enthaltenen Themen vermitteln wir kind- und altersgerecht und weitgehend auf eine Weise, die es den Kindern ermöglicht, sich selbsttätig und handelnd mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und weiterzuentwickeln. Hierbei fließen Einzel- und Gruppenförderungen ineinander und ergänzen sich. Zudem gestalten wir unsere Erziehung und Förderung lebendig, anschaulich und (be-) greifbar. Dabei fließen auch oftmals verschiedene Lernbereiche ineinander.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen fördern

- sich als Person entdecken, kennen, achten und ausdrücken lernen.
- sich seiner Geschlechterrolle bewusst werden und diese übernehmen.
- Beziehungen zu anderen gestalten lernen.
- in einem sozialen Miteinander aufwachsen und dieses mitgestalten.
- gesellschaftliche Werte, Regeln und Grenzen kennen und achten lernen.
- das Prinzip „gleiches Recht für alle“ erfahren und leben.

Emotionale Kompetenzen sind für uns die Basis zur Entstehung und Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen fördern

- Grundwissen und „Weltwissen“ erfahren.
- ganzheitlich (mit allen Sinnen) ein Bild von der Welt erschließen können.
- sein Vertrauen in die eigenen Potentiale stärken (Selbstbildung).
- die eigene Persönlichkeit ausdrücken lernen.
- durch Kreativität Probleme lösen lernen.
- nebenbei Gedächtnis, Merkfähigkeit, Ausdauer und Konzentration trainieren.

Kognitive Kompetenzen bilden für uns die Grundlage für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung.

Körper – Bewegung – Gesundheit fördern

- aktiv die Umwelt erschließen können.
- sein Körperbewusstsein stärken.
- sich selbst wahrnehmen und erforschen.
- Freude und Erfolge erleben.
- Bewegung und Entspannung gleichermaßen ausüben können.
- den eigenen Körper zu seinem Recht kommen lassen.

Bewegungs- und Gesundheitsförderung sind für uns Bedingungen für eine gesunde Entwicklung.

Sprache und Sprechen fördern

- sich an (Sprach-) Vorbildern orientieren können.
- den aktiven und passiven Wortschatz erweitern können.
- Sprachrhythmus, Aussprache und Satzbau verbessern lernen.
- mit Buchstaben und Zeichen umgehen und deren Bedeutung entdecken.
- Abstraktionsvermögen und Vorstellungskraft schulen.
- spätere Lernmöglichkeiten schaffen, erweitern und optimieren.

Die Sprache und das Sprechen sind für uns das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium.

Lernpraktische Kompetenzen fördern

- sich an Tätigkeiten anderer Personen orientieren können.
- unmittelbar die dingliche Lebenswelt erkunden und für sich erobern.
- Alltagstätigkeiten planen, vorbereiten und ausführen, Geschicklichkeit etc. trainieren.
- handwerkliche und technische Fertigkeiten entwickeln.
- sich Voraussetzungen und Motivation für selbsttätiges Lernen aneignen.
- Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein stärken.

Das Lernfeld „Lebenspraxis“ ist für uns ein wichtiger Baustein im Prozess früher Entwicklung und Bildung.

Mathematisches Grundverständnis fördern

- erste Erfahrungen mit Raum und Zeit machen.
- Formen, Größen und Zahlen wahrnehmen und Bedeutungen erschließen.
- Eigenschaften beobachten, entdecken und untersuchen können.
- Raum-Lage-Beziehungen erkennen und benennen können.
- aus eigenen Erfahrungen heraus ordnen, vergleichen und messen können.
- Kontinuität und Beständigkeit erfahren.

Mathematische Vorkenntnisse und Fähigkeiten sind für uns die Grundlage für späteres Mathematik-Verständnis.

Ästhetische Bildung fördern

- sich unmittelbar, authentisch und sinnlich wahrnehmen und empfinden.
- die Ganzheitlichkeit seiner Sinne erfahren.
- sich kreative und aktive Ausdrucks- und Kommunikationsformen aneignen.
- Erfahrungen, Gefühle und Empfindungen mitteilen können.
- durch konkretes Tun die Welt der Erwachsenen „erarbeiten“.
- Gemeinsamkeiten und Gemeinschaft erfahren.

Die ästhetische Bildung ist für uns die Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen.

Natur und Lebenswelt fördern

- die Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft ergründen und erkunden.
- den Eigensinn natürlicher Materialien und elementarer Kräfte entdecken.
- auf kreative Weise Naturphänomenen auf die Spur kommen.
- selbst Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge analysieren können.
- die Natur als Lebensraum für die Übernahme von Verantwortung entdecken.
- Einfluss auf konkretes Geschehen nehmen können.

Naturbegegnungen und Lebenswelt-Erkundungen bereichern für uns den Erfahrungsschatz und Wissenshorizont.

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz fördern

- der Welt einen Sinn geben und Antworten finden können.
- Wertmaßstäbe und eigene Wertvorstellungen als Orientierung entwickeln.
- sich seiner Herkunft bewusst werden können.
- anderen Kulturen, Bräuchen, Traditionen und Ritualen begegnen.
- sich angenommen, ernst genommen und wertgeschätzt fühlen.
- später biographische Brüche und Krisen überstehen können.

Ethische und religiöse Bildung ist für uns eine elementare Grundlage unserer Arbeit.

3.3. Unser pädagogisches Team

Unser Kindertagesstätten-Team setzt sich aus einer Leitungskraft, pädagogischen Fachkräften, Hauswirtschaftskräften, Reinigungskräften und einem Hausmeister zusammen.

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über unterschiedliche, ergänzende Zusatzqualifikationen. Die Vielfalt der Qualifikationen ermöglicht eine enge Zusammenarbeit im Team und ist eine wertvolle Bereicherung.

Als Kindertageseinrichtung sind wir zudem für die Anleitung von angehenden Erziehern und Erzieherinnen zertifiziert.

Im Rahmen unseres Qualitätsentwicklungsprozesses im Jahr 2005 haben wir folgende Leitsätze entwickelt, auf deren Grundlage wir als pädagogische Fachkräfte unsere Arbeit verstehen und gestalten:

1. Wir bieten jedem Kind eine von Wertschätzung geprägte freundliche Atmosphäre und Ansprache, in der wir es in seiner Einzigartigkeit anerkennen und annehmen.
2. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder bei ihrer persönlichen Werteentwicklung und Meinungsbildung und beteiligen sie an Entscheidungsprozessen.
3. Wir ermutigen jedes Kind zu selbstbestimmtem Handeln.
4. Wir bieten den Kindern zu ihren aktuellen Fragen und Themen vielseitige Herausforderungen.
5. Wir gestalten für unsere Kinder ein Lernumfeld für vielfältige, anregende Körper-, Sinnes- und Bewegungserfahrungen.
6. Wir ermutigen jedes Kind, die Vielfalt von Sprache und Kultur kennen zu lernen und auszuprobieren.

Alle wichtigen Entwicklungsziele und Lernbereiche werden in diesen Leitsätzen angesprochen. Sie bestimmen unser tägliches pädagogisches Handeln und haben sich zu einem wichtigen Maßstab unserer Arbeit entwickelt.

Um darüber hinaus unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu gestalten und weiterzuentwickeln, finden regelmäßig Dienstbesprechungen des Teams und Vorbereitungszeiten statt.

Unsere rechtzeitig im Voraus angekündigten Studientage werden von uns für gemeinsame Fortbildungen genutzt, die wir ergänzend zur regelmäßigen Teambildung und -entwicklung meist auswärts verbringen.

Außerdem nutzen wir in regelmäßigen Abständen sowohl als Leitungskraft, als Einzelne/r oder als Team Instrumente wie die Supervision, die Hinzuziehung einer Fachberatung oder die Teilnahme an Arbeitsgruppen und Besprechungen, um besonderen Situationen und Herausforderungen in unserer Arbeit qualifiziert begegnen zu können.

4. VERNETZUNG

4.1. Interne Kooperation

4.1.1. Kooperation mit den Eltern

Unsere ev. Kindertagesstätte St. Georg sehen wir als Basis des Familienzentrums mit dem Betreuungsangebot in der Verantwortung, Familien die zunehmende Erforderlichkeit von Berufstätigkeit beider Elternteile oder des alleinerziehenden Elternteils zu ermöglichen. Die gelingende Verbindung von Familie und Beruf scheitert nicht selten an einem fehlenden familiären Umfeld, so dass wir Angebote schaffen wollen, in denen Eltern ihre Kinder in gut betreuenden und fördernden Händen wissen können und sollen. Zudem wollen wir jedem Kind ab einem Jahr, das von seinem Rechtsanspruch auf Betreuung, Erziehung und Bildung Gebrauch machen soll, gerecht werden und Raum zur sozialen Begegnung unter Gleichaltrigen ermöglichen.

Hierzu betrachten wir unsere ev. Kindertagesstätte als einen Ort des Vertrauens, der gegenseitigen Wertschätzung und der Kooperation. Nur auf diese Weise sehen wir uns als familienergänzende Einrichtung in der Lage, eine dem Kind förderliche Umwelt zu bieten, in der es sich in seiner jeweiligen Individualität entwickeln und entfalten kann. Wie bereits in den Darstellungen unserer pädagogischen Arbeit der jeweiligen Gruppenformen beschrieben (Kapitel 2.3), geht es uns in den Gesprächen im Vorfeld und während der Zeit in unserer Einrichtung um ein gegenseitiges Kennenlernen sowie um den Aufbau von Vertrauen, Zusammenarbeit und Austausch im Sinne der Entwicklung und Erziehung der Kinder.

Wir sehen Eltern und Familien als Experten ihrer Kinder und uns als Experten der Pädagogik! Daher streben wir eine enge und gleichwertige Partnerschaft an. Auf diese Weise wollen wir das bisherige Fundament des Elternhauses achten und an die erste Erfahrungsinstanz der Kinder anknüpfen. Gegenüber den Eltern und Familien leisten wir unsererseits auf unterschiedliche Weise Transparenz über unsere pädagogische Arbeit.

Wir betrachten Partizipation nicht nur als ein wichtiges Element der Erziehung, sondern auch als ein mögliches Instrument für Familien zur Teilhabe am Lebensraum der Kinder. Die Möglichkeiten elterlicher Beteiligung und Mitsprache sind dabei vielfältig, beispielsweise bei unseren Veranstaltungen und Festen, aber auch durch die Übernahme von Ämtern, Funktionen und die Mitarbeit in Gremien.

Gelebt wird unser Bemühen um eine Eltern-Partnerschaft zur gemeinsamen und zielgerichteten Förderung der Kinder durch die verschiedenen Angebote, durch die die Institution „ev. Kindertagesstätte Mellendorf“ mit der Institution „Familie“ verschmilzt:

- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende in der Gruppe
- Gruppenübergreifende, thematische Elternabende
- Elternsprechtage
- Entwicklungsgespräche
- Aktionen, Feiern und Feste
- Aushänge, Informationsblätter und Veröffentlichungen

Parallel stehen wir den Familien mit ihren individuellen Lebenssituationen und mit den ganz unterschiedlich zu bewältigenden Herausforderungen unterstützend und beratend zur Seite. Dabei sehen wir uns als ein Lebensweg-Begleiter von Familien und sind auch in Notsituationen zu einer unbürokratischen Hilfe bereit.

Selbstverständlich unterliegen wir in allen Angelegenheiten der allgemeingültigen Schweigepflicht und sehen uns zudem nicht in der Rolle eines urteilenden, sondern eines helfenden und unterstützenden Begleiters.

4.1.2. Der Kindertagesstätten-Beirat

Der Kindertagesstätten-Beirat ist ein Gremium, das sich gem. § 10 KiTaG Ni und der „allgemeinen Benutzungsregelung der ev. Kindertagesstätte St. Georg“ aus verschiedenen Vertretern bildet. Hierzu erfolgt seitens der ev. Kindertagesstätte zu Beginn eines Kindergarten-Jahres im Rahmen eines ersten Elternabends die Wahl einer Elternvertreterin / eines Elternvertreters und einer Stellvertreterin / eines Stellvertreters pro Gruppe.

Der Kindertagesstätten-Beirat setzt sich dann zusammen aus:

- der Kindertagesstätten-Leitung und deren Vertretung
- den Gruppen-Elternvertreterinnen / Gruppen-Elternvertretern oder Stellvertreterinnen / Stellvertretern
- der Pastorin / dem Pastor der Kirchengemeinde Mellendorf – Hellendorf
- der Koordinatorin des Familienzentrums unserer Kirchengemeinde
- der Vorsitzenden / dem Vorsitzenden des Kindertagesstätten-Ausschusses
- der Vorsitzenden / dem Vorsitzenden des Fördervereins und
- je einer Vertreterin / einem Vertreter aus jeder ortsansässigen Rats-Partei

Der Kindertagesstätten-Beirat tritt im Kindergarten-Jahr einmal (und ggf. auf Antrag weitere Male) zusammen und richtet sich hinsichtlich seiner Aufgaben auf beratender Ebene folgendermaßen aus:

- Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit
- Einrichtung neuer und Schließung bestehender Gruppen oder Betreuungsangebote
- Festlegung der Gruppengrößen und der Grundsätze für die Aufnahme von Kindern
- Öffnungs- und Betreuungszeiten

Hierzu sowie zur Verwendung der Haushaltsmittel und zur Regelung der Beiträge können seitens des Gremiums Vorschläge gemacht werden. Aufgaben sind die Beratung, Begleitung und Förderung wesentlicher Belange unserer Einrichtung und unserer Anliegen.

Der Kindertagesstätten-Beirat ist ein unterstützendes und beratendes

Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte St. Georg in Mellendorf

Gremium, nicht aber aufsichts- und weisungsbefugt.

Kooperation mit der Kirchengemeinde

Innerhalb der Kirchengemeinde und des Familienzentrums gibt es über das Jahr verteilt zahlreiche Begegnungen und Kooperationen. So bestehen durch die räumlichen Gegebenheiten im Gemeindehaus bereits viele Berührungspunkte, z.B. mit der ev. Bücherei. Besonders die jungen Eltern der Krippen-Kinder profitieren hier von der engen Verschmelzung beider Angebote. Regelmäßig finden gemeinsame Aktionen wie z.B. ein Bilderbuch-Kino und Büchereiführungen für die Kinder der ev. Kindertagesstätte statt.

Ebenfalls bereiten wir den Senioren in der Adventszeit eine musikalische Darbietung und schaffen somit generationsübergreifende Berührungspunkte, die für beide Seiten ein besonderes Erlebnis sind.

Das Gemeindehaus mit seiner St. Georgs - Kirche ist Ort und Mittelpunkt zahlreicher weiterer Veranstaltungen und Feste, in die wir uns als ev. Kindertagesstätte Mellendorf gerne einbinden. Wir feiern z.B. regelmäßig mit unserer Pastorin bzw. unserem Pastor Kindergarten- und Krippen-Gottesdienste in der Kirche. Bei eigenen Veranstaltungen erfahren wir die Unterstützung seitens unserer Kirchengemeinde. Die gemeinsame Verantwortung für unser christliches Profil und unsere religionspädagogische Arbeit finden hier ihren Ursprung. Zudem fühlen wir uns durch einen stets offenen und vertrauensvollen Dialog als gleichwertiges Mitglied wahrgenommen und gut integriert und können somit dem afrikanischen Sprichwort gerecht werden: „Um ein Kind groß zu ziehen, braucht man ein ganzes Dorf“.

4.2. Kooperation mit dem Familienzentrum *emilie* Mellendorf

Konzeption

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel-Langenhagen eröffnete im Jahr 2017 ein Familienzentrum im Gemeindehaus der Ev.-luth. Kirchengemeinde Mellendorf / Hellendorf.

Die Kindertagesstätte St. Georg – in Trägerschaft des Kirchenkreises – betreut insgesamt 105 Kinder in drei Kindergarten- und zwei Krippengruppen. Letztere sind bereits im Gemeindehaus untergebracht, die Kindertagesstätte liegt in der Nachbarschaft (fußläufig ca. 10 Min.).

Anlass für die Erweiterung des Konzepts zum Familienzentrum ist insbesondere der gesellschaftliche Wandel, der sich sowohl in der Kirchengemeinde als auch in der Kindertagesstätte und deren Zielgruppe - Familien mit kleinen Kindern - deutlich macht. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein wachsender Beratungsbedarf bei Erziehungsfragen, fehlende familiäre oder soziale Netzwerke etc. sind Herausforderungen, denen sich Familien gegenüber sehen und für die sie in der Kindertagesstätte und in dem Familienzentrum kompetente Ansprechpartner/innen finden.

Die Kommune Wedemark als interessantes Wohnumfeld ist beliebtes Zuzugsgebiet für junge Familien. Sie brauchen aufgrund der besonderen Lebensumstände (z.B. Großeltern wohnen weit entfernt) Begegnungsorte, an denen sie Kontakte zu gleichgesinnten Familien finden und ausbauen können.

Über Krippe und Kindergarten finden die Familien erste Kontakte und nutzen die dort angebotene Unterstützung und Entlastung. Die Kindertagesstätte nimmt ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag gemeinsam mit den Eltern wahr und unterstützt Familien in der pädagogischen Begleitung ihrer Kinder.

Die Kirchengemeinde selbst hat ein großes Interesse an der Arbeit mit Kindern und ihren Familien. Über die religionspädagogische Begleitung der Kita-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Durchführung von Kita- oder Krippengottesdiensten oder die Begleitung von Projekten bietet sie selbst Gruppen und Kreise an, die Bedarfe junger Familien treffen (z.B. Delfi-Kurse, Singen mit Kindern) und die das Miteinander in der Gemeinde fördern und unterstützen. Diese Angebote richten sich nicht nur an Gemeindeglieder, sondern werden darüber hinaus auch von anderen Familien angenommen.

Kern des Familienzentrums sind Krippe und Kindertagesstätte, die mit ihrem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag die Aufgaben der öffentlichen Jugendhilfe konzeptionell mit dem Profil und Leitbild des evangelischen Trägers füllen und umsetzen.

Das Familienzentrum hat sich zum Ziel gesetzt:

- offen zu sein für alle Menschen, unabhängig von Konfession und Nationalität
- auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu handeln und den diakonischen Auftrag zu gestalten
- Begleitung und Beratung anzubieten
- durch ein ganzheitliches Bildungsverständnis nicht nur die Kinder, sondern immer auch die gesamte Familie im Blick zu haben
- die Lebensqualität von Familien in der Gemeinde zu steigern
- bedarfsorientierte Angebote in der Gemeinde anzubieten und für Vernetzung ins Gemeinwesen zu sorgen

Eine bedarfsgerechte Angebotsstruktur beinhaltet Beratungs- und Unterstützungsangebote, sowohl kirchlicher als auch öffentlicher Stellen:

- Lebensberatung und Seelsorge
- Sozial- und Erziehungsberatung
- Bildungsangebote für Eltern
- Projekte gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamtlichen

Das Bedürfnis nach sozialen Kontakten durch Austausch und Begegnung ist sowohl für junge Familien als auch für viele andere Menschen in der Gemeinde zunehmend zu spüren. Das Familienzentrum versteht sich als Treffpunkt für Menschen aller Generationen.

Im Sinne einer gelingenden Erziehungspartnerschaft arbeiten Kita und Eltern eng zusammen. Zusätzlich organisiert und koordiniert das Familienzentrum unterschiedliche Angebote zur Elternbildung, insbesondere der Stärkung der Erziehungskompetenzen und die religionspädagogische Begleitung im Elementarbereich. Kirchengemeinde und Kindertagesstätte vernetzen sich mit ihren Angeboten, in die auch Ehrenamtliche, Fachreferenten und Fachdienste aus dem Kirchenkreis einbezogen werden.

Das Familienzentrum *emilie* versteht sich als Kooperationsmodell, ausgehend von einer Kindertagesstätte. Hier bringt sich die Kita mit ihren Mitarbeitenden und deren Kontakten zu Fachdiensten, Referenten und Beratungsstellen und die Kirchengemeinde mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ein.

Eine Koordinatorin unterstützt mit 19,50 Wochenstunden den Aufbau des Familienzentrums, stellt Angebote bereit und sorgt für Vernetzung.

Die räumlichen Voraussetzungen sind vorhanden und durch eine bauliche Erweiterung des Gemeindehauses erweitert worden. Die Räume der Krippe und der Kindertagesstätte werden nicht vom Familienzentrum genutzt.

Das Familienzentrum *emilie* öffnet seine Angebote auch für die ev. Kitas in Brelingen, Bissendorf und Resse. Eine Vernetzung dieser Einrichtungen und ihrer

Kirchengemeinden unter dem Aspekt: "Evangelisch in der Wedemark" soll das evangelische Profil bis in den kommunalen Bereich hinein sichtbar machen.

4.3.Externe Kooperation

Neben unseren eigenen kirchlichen Strukturen und den darin bestehenden und stets wachsenden diakonischen Fachdiensten und Einrichtungen kooperieren wir auch mit externen Institutionen und Anbietern. Diese Vernetzung nach außen sehen wir als unabdingbar notwendig an, um unser Ziel einer individuellen Förderung der uns anvertrauten Kinder zu präzisieren.

Da die heutigen gesellschaftlichen und familiären Bedingungen viel Einfluss auf die Entwicklung der Kinder nehmen und auch deren Entwicklungsverläufe nicht immer gradlinig erfolgen, sind vielfach zusätzliche sozialpädagogische, heilpädagogische und medizinisch-therapeutische Förderungen notwendig. Dieser Hilfebedarf sowie unser Anspruch an eine umfangreiche Förderung der Kinder hat in den vergangenen Jahren zu einer wachsenden Vernetzung mit folgenden Institutionen geführt:

- Team Jugendamt / Allgemeiner Sozialer Dienst der Region Hannover
- Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover
- Team Jugendzahnpflege der Region Hannover
- Sozialamt der Gemeinde Wedemark
- (Kinder-) Ärzte und Therapeuten in der Wedemark und Umgebung
- Grundschulen in der Wedemark
- Förderschulen in der Wedemark und Umgebung
- Lebensberatungsstelle Burgwedel, Isernhagen und Wedemark in Isernhagen
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) des Kinderkrankenhauses auf der Bult in Hannover
- Kunst- und Musikschulen in der Wedemark
- Ev. Fachschule Pestalozziseminar (Ausbildungsstätte für Erzieherinnen und Erzieher) in Burgwedel
- Und viele andere

Diese Kooperationen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, wir legen

daher auch in Zukunft Wert auf ein gelingendes Miteinander. Für neue Kooperationen und Vernetzungen sind wir stets offen, um unser individuelles Angebot weiter auszubauen und somit unsere Arbeit als auch die Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten der Kinder zu erweitern.

Den Eltern stehen wir vielfach als Wegweiser zur Verfügung, um sie auf der Suche nach einer ergänzenden Förderung ihres Kindes zu unterstützen, zeitnah richtige Ansprechpartner zu finden und geeignete Hilfen zu erhalten. Bei Bedarf initiieren wir auch – nach Absprache – von uns aus eine Kontaktaufnahme oder regen eine Zusammenarbeit mit einer ergänzenden Institution an, um den Prozess der Förderung des Kindes unsererseits unterstützen zu können.

Gleichwohl unterliegen wir aber auch der Verpflichtung zur Sicherung und Wahrung des Kindeswohls und sind im Umgang mit der Abschätzung von Gefährdungsrisiken an gesetzliche Vorgaben gebunden. Nach Möglichkeit streben wir in solchen Situationen die Kooperation und ein gemeinsames Entwickeln von Handlungswegen mit den Familien an. Bei akuter Dringlichkeit oder ausbleibenden Änderungen müssen wir unsererseits allerdings weitere Institutionen einschalten (§ 8 a KJHG).

5. Literatur und Quellenangaben

Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V. (Hrsg.):

Ev. Bildungskonzept für den Elementarbereich – Staunen über Gott und die Welt, Hannover, 2006

Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V. (Hrsg.):

Gott in der Krippe – Religiöse Bildung von Anfang an, Hannover, 2008

Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V. (Hrsg.):

Rahmenkonzeption – Tageseinrichtungen für Kinder im Bereich der Ev.-luth. Landeskirchen Hannovers, Hannover, 1996

Kirchenamt der Ev. Kirche in Deutschland (Hrsg.):

Religion, Werte und religiöse Bildung im Elementarbereich, Hannover, 2007

Kirchenkreis Burgwedel – Langenhagen – Burgdorf (Arbeitsgruppe):

Integrierte Qualitäts- und Personalentwicklung IQUE: Präambel, Leitsätze und Indikatoren zur Schlüsselsituation Bildungsprozesse in ev. Kindertageseinrichtungen, 2005

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.):

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Hannover, 2005

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Hrsg.):

Berliner Bildungsprogramm für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bis zu ihrem Schuleintritt, Berlin, 2003

Thiesen, Peter:

Arbeitsbuch Spiel – Für Kindergarten, Hort, Heim und Kindergruppe, Köln, 1994

Internet-Quellen:

www.diakonieverband-hannover-land.de

www.ekv-maintal.de

www.kindergartenpaedagogik.de

www.kirche-burgwedel-langenhagen.de

www.kirche-mellendorf.de

www.teachsam.de

www.wedemark.de (-> Familie, Jugend und Senioren – Kinder)

Sie können gerne Kontakt zu uns aufnehmen:

Evangelische Kindertagesstätte St. Georg

Krausenstr. 7-9

30900 Wedemark

Tel. 05130 – 32 57

Fax 05130 – 60 90 190

e-Mail: kts.mellendorf@htp-tel.de

Außenstelle Krippe St. Georg:

Kirchweg 3

30900 Wedemark - Mellendorf

Tel. 05130 – 60 90 839 / 40

e-Mail: krippe.mellendorf@kirche-mellendorf.de

Träger:

Ev.-luth. Kirchenkreis Burgwedel/Langenhagen

Im Mitteldorf 1

30938 Burgwedel

Kirchengemeinde:

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg Mellendorf/Hellendorf

Wedemarkstr. 28

30900 Wedemark – Mellendorf

www.kirche-mellendorf.de

Impressum:

- Inhalt: Kindertagesstätten-Leitung Caren Holstein-Lemke &
Kindertagesstätten-Team
- Texte: Caren Holstein-Lemke / Anke Cohrs
- Layout: Petra Jungkind, Grafik-Design
- Fotos: Martin Bühler, Photographie
- IStockPhoto: Justin Allfree, Melissa Carroll, Shannon Long
- Fotolia: Ramona Heim, foto.fritz, Jacques Palut,
- Photocase: Judywie, steko7, Anna-Lena Thamm, Tommy Windecker
- Druck: Unidruck GmbH & Co. KG, Hannover
- Auflage: 2. Auflage, April 2017